

22. Mai 2024

Träumern die Augen geöffnet

Zu den Artikeln „Grün-Schwarz einig“ und „Ehrlichkeit hilft“ (Titel/Meinung 4. Mai): Ist das die längst überfällige Wende? Gleich zwei Artikel in der MITTELBADISCHEN PRESSE, die hoffen lassen. Zum einen will man in Baden-Württemberg wieder zurück zur verbindlichen Grundschulempfehlung und in einem Kommentar von Jens Sikel werden wohl allen Träumern die Augen geöffnet, dass wir uns anstatt auf weniger, auf mehr Arbeit einstellen müssen. Beides keine neuen Erfolgsrezepte. Als es noch die verbindliche Grundschulempfehlung gab, durften Kinder ihrer Begabung nach die entsprechende Schulform besuchen und wurden nicht aus Prestige- oder Eitelkeitsgründen zu einer Schulform gezwungen, die sie überfordert und andere ausbremst.

Dass der Landeselternbeirat nun von einer Entmündigung der Eltern spricht, ist die einzig bedauerliche Randbemerkung im Artikel. Viele Eltern sind erkennbar nicht in der Lage, mit der Entscheidungsfreiheit verantwortungsvoll umzugehen. Ebenso beweist die mittlerweile erreichte Schlusslichtposition, dass die rot-grüne Arbeitszeitromantik wohl nicht funktioniert. Immer weniger arbeiten für noch mehr Lohn.

Sehr beängstigend, dass unser Bundeskanzler das immer noch nicht verstanden hat. Brachte er doch vor Kurzem seine Unterstützung zum „Freizeitpark Deutschland“ zum Ausdruck, wie der deutsche Wirtschaftsstandort mittlerweile bezeichnet wird. Mit



Die Debatte um das Wiederaufleben der Wehrpflicht bewegt einen unserer Leserbriefschreiber. Foto: Wolfgang

einem Bericht über eine Veranstaltung in Achern mit dem Kabarettisten Philipp Scharrenbergers schließt sich der Kreis der interessanten Berichterstattung unserer regionalen Presse. Dieser macht auf die geistige Armut unserer Gesellschaft aufmerksam. Das ungemütliche Fazit: Wir müssen uns unser Denken zurückholen und Mut haben, uns unseres eigenen Verstandes zu bedienen. Erschreckend, dass solche Erkenntnisse von Kabarettisten, aber nicht von unserer derzeitigen Bundesregierung zu vernehmen sind.

JÜRGEN MUSSLER
Oberkirsch-Haslach

Keine freiwillige Verteidigung

Zum Artikel „Mehr Soldaten für Heimatschutz“ (Politik, 21. März): In letzter Zeit gab es über die Bundeswehr, den Zivildienst, einiges zu lesen. Vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine krächte bei uns kein Hahn danach,

jetzt aber erwacht dem „Dornröschen“. Nicht nur die Armee, sondern auch der Zivildienst aufgepäppelt werden hin soll die Jugend und moralisch vorbereiten, und die Wehrpflicht bald wieder eingeführt werden. Verteidigung Pistorius macht sich über deren künftige Ausbildung, aber der SPD-Chef Klingbeil ist der Ansicht, dass nur Freiwillige im „Hinterland“ verteidigen sollen.

Jetzt ist auch noch den „Heimatschutz“ ins Leben zu rufen. In Kombination mit runden Daten sollen aufgedeckt werden. Viel zu wenige Befehlshaber des „Tiefen Führungskommando“ werden Bedenken gibt. Rech Die Heimatschutztruppen im „Hinterland“ rastruktur wie zum Verkehrsknotenpunkte oder Bahnstrassen chern. Weiterhin sie Luftlandetruppe

KOMMENTAR

Rote Karte für Pocher

Der Sender SWR macht es sich zu einfach, wenn er den Comedian nach seinen Entgleisungen nicht rügen will.

Die herne Wortestehen im Staatsvertrag zur öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt in Stuttgart: „Der SWR hat seinen Angeboten die Würde des Menschen sowie die sittlichen, religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen der Zuschauer zu achten“ (Paragraf 6, Absatz 2). Der SWR-Sommerfestival auf dem Stuttgarter Schlossplatz hat Oliver Pocher die Ehre einer Besucherin verletzt. Der Comedian stellte inakzeptable Fragen zur Intimsphäre und machte sich mehrheitlich darüber, dass sie ohne Sex lebt. Betroffene wandte sich danach unter anderem an das SWR-Team.



VON UWE BOGEN

Obwohl Pocher klar gegen die Richtlinien des Staatsvertrags offen hat, wird er nicht vom SWR gerügt. Kommunikationsministerin Anja Görzel macht es sich zu einfach, wenn sie darauf verweist, als öffentlich-rechtlicher Sender wolle man „keine künstlerischen Programme“ bewerten. Ob es sich um Kunst handelt, ist jemand Frauen überrumpelt und öffentlich bloßstellt, sei es festgestellt. Dass sich Pocher nicht zum Vorfall äußert, überrascht nicht: Die Entgleisungen und das Polarisieren sind sein Geschäftsmodell. Es ist enttäuschend und entlarvend, dass sich die Verantwortlichen beim SWR davor scheuen, dem Comedian die Rote Karte zu zeigen. Wenn dann müsste der Sender öffentlich eingestehen, dass es sein Fehler war, Oliver Pocher überhaupt erst eingeladen zu haben.

Zum Tod des iranischen Präsidenten bei einem Hubschrauberabsturz:



Polen

Unter Präsident Ebrahim Raisi wurde der Iran noch antiwestlicher als er es ohnehin schon war. Der Iran hat sich noch deutlicher im Lager Chinas und Russlands positioniert, das er im Ukraine-Krieg militärisch unterstützt. Der Tod eines solchen Präsidenten wird nichts am großen geopolitischen Spiel ändern. Die Opfer sind hochrangig. Dies könnte jetzt zur Rechtfertigung eines härteren Kurses sowohl im Innern als auch in der Region dienen. (...) Die Proteste, die großen Mut erfordern, haben seit

Jahren nur zu verstärkter Repression geführt. Es ist unklar, was passieren müsste, damit der Iran nicht mehr der Iran von Raisi und vor allem von Religionsführer Ajatollah Ali Chamenei wäre – ganz gleich, wie lange Chamenei noch lebt.

THE TIMES

Großbritannien

Was als Nächstes passiert, wird wahrscheinlich den Eindruck verstärken, dass der Iran ein Land ist, das außer Kontrolle gerät. Es wird überstürzte Präsidentschaftswahlen geben, Versuche, die Feinde des Iran zu beschuldigen, Polizeirazzien. Ein echter Kampf um die Thronfolge, der eine weitreichende Dysfunktion des Systems offenlegen wird.

PRESSESTIMMEN

The Washington Post

USA

Es besteht (...) wenig Zweifel, dass der Tod von Raisi einflussreiche Politik des Regimes beeinflussen wird. (...) Um vom Geschlecht hat die theocratice Unterdrückung und menschlichen Opfer sa kann nicht rechtmäßig werden, wenn sich die Bedingungen nicht ändern.

Zu Taiwans neuem Präsidenten
Lai Ching-te

HOSPODÁŘSKÉ LISTY

Tschechien

Die Lage Taiwans ist

Wie ist Ihre Meinung? Schreiben Sie an nachrichten@reiff.de
Leser-Kommentare werden ggf. auszugsweise veröffentlicht.